

nalnotizen genannten Grafschaften, einer der jüdischen Namen, Verweise auf jüdische Gruppen und auf jüdische Siedlung, einer der nichtjüdischen Namen und Orte und schließlich der Versuch, das Material nach einzelnen Rechtsmaterien und administrativen Handlungen aufzuschlüsseln. Vielleicht hätten noch einige paläographische und kodikologische Beobachtungen zu den edierten Rollen und Abbildungen das Ganze abgerundet. Die englische Wirtschafts- und Verwaltungsgeschichte ebenso wie die jüdische Geschichte werden auf lange Frist von diesem gelungenen Quellenwerk zehren können. M.M.

Stephan HAGENBUSCH, Landwirtschaft in der Krise. Die Kellerei der Grafen von Katzenelnbogen zu Staden/Rheinhessen in Spätmittelalter, Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde N.F. 63 (2005) S. 1–41, wertet 18 Jahresrechnungen aus der Zeit von 1427 bis 1468 aus. Regional lassen sich aus ihnen die Abelschen Thesen zu einer spätm. Agrarkrise bestätigen, die sich hier jedoch umfassender als eine Depression darstellt, die auch die gewerbliche Wirtschaft umfaßte. E.-D.H.

---

Alberto RICCIARDI, L'epistolario di Lupo di Ferrières. Intellettuali, relazioni culturali e politica nell'età di Carlo il Calvo (Istituzioni e società 7) Spoleto (Perugia) 2005, Centro Italiano di studi sull'alto medioevo, XX u. 396 S., ISBN 88-7988-094-2, EUR 45. – R. nähert sich den Briefen des Lupus (MGH Epp. 6, 1–107) mit einem Forschungsbericht, der in eine informative Bestandsaufnahme zu Biographie und Werk mündet (S. 3–66). Hier setzt R. nur wenige Akzente, wenn er etwa eine Bildungsetappe Lupus' in Saint-Martin in Tours vermutet (S. 17–20), sich mit Bedacht gegen die einseitige Etikettierung als „preumanista“ ausspricht oder die Gedichte in London, Brit. Lib., Harley 2736 (S. 54 f., vgl. DA 17, 283; Bischoffs Ausgabe in den Studien zur lateinischen Dichtung des Mittelalters. Ehrengabe für Karl Strecker, 1931, wurde übersehen) Lupus abspricht. Die allein in der Hs. Paris, Bibl. Nat., lat. 2858 erhaltene Briefsammlung – Dümmler (als Additamenta) und Marshall (vgl. DA 42, 254) haben in ihre Ausgaben zusätzlich Einleitungsbriefe Lupus' aufgenommen – führt auch R. auf eine Initiative aus dem Schülerkreise (S. 38 f.), darunter Heiric von Auxerre, zurück, die ohne spezifische Ordnungskriterien als Monument des Lehrers konzipiert worden sei. Epistolographischen Aspekten und einer dreiteiligen Typologie der Lupus-Briefe (umfangreiche Briefe zu einem oder vermischten Themen, kurze Nachrichten, S. 138–150) sowie Einzelinterpretationen, etwa des einleitenden Briefwechsels (besonders die Consolatio ep. 4) mit Einhard, ist der zweite konventionelle Hauptteil der Arbeit gewidmet (S. 69–150); nicht nur hier zitiert und paraphrasiert R. ausgiebig die lateinischen Texte und versammelt in nützlichen Appendices unter anderem einen sehr uneinheitlichen Katalog mutmaßlicher Hss. des Lupus (S. 53–66). In den beiden folgenden Abschnitten beschreibt R. Lupus' Werdegang vor dem Hintergrund seiner Vernetzung in der kirchlichen und weltlichen Führungsschicht des Frankenreiches. Zunächst beleuchtet er seine Rolle in der theologischen Debatte um die visio beatifica in den Jahren 849 / 850 (S. 153–227): Lupus reagierte in ep. 30 reserviert auf eine Anfrage des weitgehend isolierten Gott-